

„Wir sind keine Total-Verweigerer“

Erste Bilanz von LBV-Vorstand Toni Wegscheider nach 20 Monaten im Amt – Spannendes Bartgeier-Projekt

Berchtesgadener Land. Er hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht: „Als Biologe kann ich draußen in der Natur sein und sie beobachten – was gibt es Spannenderes“, schwärmt Toni Wegscheider. Er hat seine Bestimmung gefunden. Der 41-Jährige steht seit Oktober 2018 zudem an der Spitze der Kreisgruppe Berchtesgadener Land im Landesbund für Vogelschutz (LBV).

Der neuen Vorstandschaft gehören zudem Dr. Gertraud Rieger als 2. Vorsitzende und Dr. Wolfgang Scherzinger an. Mit Uschi Moser, Melanie Tatzmann, Veronika Heel und Karoline Riedel ist die Führungsetage jetzt breiter aufgestellt und im gesamten Landkreis vertreten. Aus Altersgründen war der damalige Vorstand von Peter Friedrich, Karl-Hermann Gugg und Jochen Goldmann – alle aus Bad Reichenhall – zurückgetreten, half Wegscheider und seinem Team aber noch in einer Art Übergangsphase bis zur letzten Wahl.

Das Team um Toni Wegscheider – schon zuvor beim LBV integriert – ist eines der jüngsten und „weiblichsten“ des LBV in ganz Bayern. Nicht nur deshalb wird es immer wieder von anderen Kreisgruppen als Leuchtturmprojekt positiv hervorgehoben. Der Schönauer hat im Gespräch mit der Heimatzeitung eine erste Bilanz seiner bisherigen Amtszeit gezogen.

Herr Wegscheider, wie kam es eigentlich dazu, dass Sie sich als Vorstand aufstellen und letztlich wählen ließen? Es handelt sich schließlich um ein durchaus forderndes Amt, welches ehrenamtlich zum normalen Alltag gemeistert werden muss.

Toni Wegscheider: Ich wollte mich im Naturschutz engagieren, beim LBV aber ursprünglich eigentlich nur ein bisschen mitwurschteln – Nistkästen zimmern und aufhängen oder Amphibienzäune aufstellen zum Beispiel. Es hieß, dass das wichtig sei, aber momentan viel dringender eine neue Vorstandschaft benötigt werde.

Sie ließen sich „überreden“. Wie sah Ihre Anfangszeit in diesem Amt aus – war sie stressiger als gedacht?

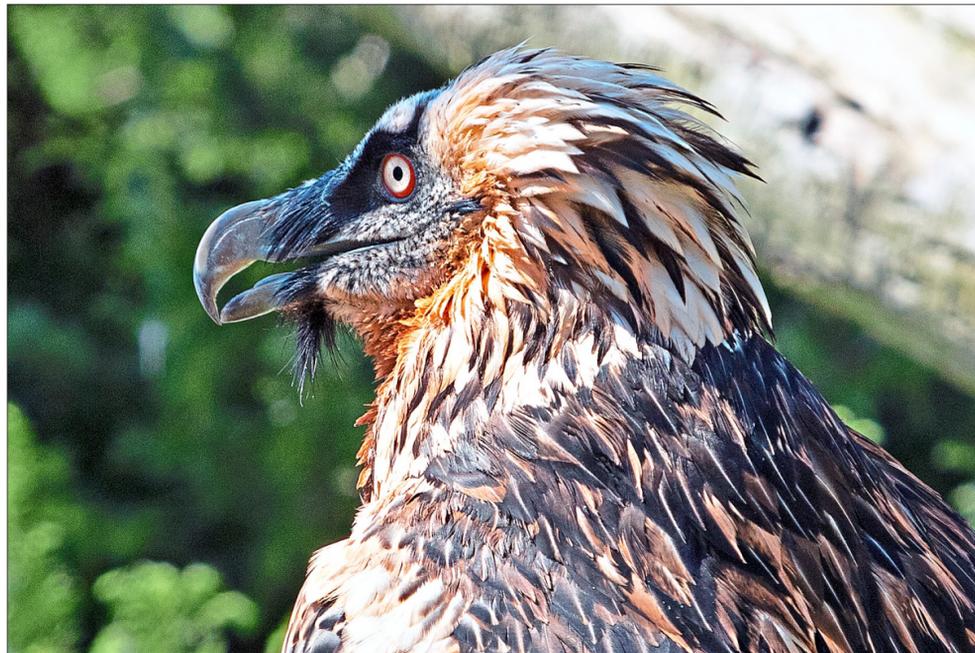
Wegscheider: Anfangs haben mich die ganzen Aufgaben – Sitzungen, Ausschüsse, Behörden-Geschichten oder Stellungnahmen zu Baugebieten schon eingeschüchtert. Da zögerte ich zunächst und dachte mir, wie das gehen soll, neben Beruf und Familie. Bis heute habe ich meine Entscheidung aber nicht bereut. Sehr geholfen haben uns die ehemaligen Vorstände, die bei der Einarbeitung in den ersten Monaten super halfen. Und wenn wir jetzt an einem Punkt einmal nicht weiterkommen sollten, hilft uns der LBV-Dachverband mit Experten. Mittlerweile sind wir ein richtig eingespieltes Team.

Was ist das Inspirierende an Ihrem Amt?

Wegscheider: Die Gestaltungsmöglichkeiten. Ich möchte seit zehn Jahren in der Schönau Amphibienzäune aufstellen. Als Einzelkämpfer war und ist das schwierig. Mit einem Verband und engagierten Menschen im Rücken ist das einfacher, weil man als Institution auftreten kann. Dieser wird eher Aufmerksamkeit geschenkt als einer Einzelperson. Wir sprechen hier immerhin im Namen von über 100 000 LBV-Mitgliedern deutschlandweit.

Wie hoch ist der Frust, als Naturschützer oft gegen unüberwindbare Wände zu laufen, weil Entscheidungsträger in erster Linie wirtschaftliche Interessen verfolgen?

Wegscheider: Wir suchen, wenn Probleme entstehen, den konstruktiven Dialog. Damit wollen wir aufzeigen, wie es mit Alternativen im Sinne der Natur funktionieren kann. Wir wollen immer gute Lösungen für beide Seiten erreichen und harte Konfrontationen vermeiden. Die Erfahrung lehrte uns, dass die Gemeinden aufgeschlossen sind, wenn wir unsere Ideen fachlich fundiert und gut begründet vorbringen. Oft sind Kompromisse nötig, keine Frage. Es ist völlig klar: Wir profitieren hier alle mehr oder weniger vom Tourismus. Deshalb wollen wir keine Total-Verweigerer sein. Wir können bei wirklich dramatischen Einschnitten auch streitbar sein, im äußersten Fall über juristische Auseinandersetzungen, wenn sie aus unserer Sicht sein müssen.



Das Bartgeier-Projekt ist für den LBV im Landkreis ein Leuchtturmprojekt: Der in der Region ausgerottete Greifvogel aus der Familie der Habichtarten soll im Nationalpark Berchtesgaden wieder eine Lebensgrundlage erhalten. – Fotos: Hans-Joachim Bittner

Wie geht es Ihnen, wenn Sie sehen, wie es der Umwelt geht beziehungsweise wie leichtfertig durch unsere Industrie und Gesellschaft und somit von uns allen mit ihr umgegangen wird?

Wegscheider: Der Flächenverbrauch erschüttert mich massiv. Eine gewisse Kurzsichtigkeit macht mich sehr betroffen, also die Begehrlichkeiten von Behörden, Gemeinden und durchaus auch Privatleuten. Wie man heutzutage noch eine Blumenwiese zubetonieren kann, nur um noch ein paar Cent mehr aus dem Geschäft rauszuquetschen, ist mir unbegreiflich. Unsensibles Verhalten gegenüber der Natur kann ich nicht verstehen. Aber genau aus diesen Gründen bin ich beim LBV angetreten. Weil ich mich engagieren möchte, damit eben nicht alles immer noch schlechter wird. Wir wollen hier konstruktive Dinge verbessern.

Was hat sich im Berchtesgadener Land durch die Arbeit des LBV explizit verbessert?

Wegscheider: Wir wollen mit unserer Arbeit grundsätzlich dafür sorgen, dass etwas besser wird und setzen uns – mit unseren Möglichkeiten – dafür ein, Flächen zu erhalten. Wenn es die Finanzen zulassen, kaufen wir seltene Grundstücke auf. Das heißt:

Areale mit schützenswerten Gegebenheiten. Zuletzt war das ein Hangquell-Moor, ein seltenes Biotop, am Untersalzberg. Diese unglaublich hochwertige Fläche mit seltenen Arten, beispielsweise zwei fast schon ausgestorbenen Libellen-Arten, Orchideen oder das Alpen-Fettkraut, war komplett verwildert. Wir pflegen dieses einzigartige Stück Erde jetzt mit unseren Mitgliedern. Das Aufstellen von Amphibienzäunen oder die Pflege des Haarmosens gehören ebenfalls dazu. Am Abtsdorfer See bewirtschaften wir zusammen mit den dort ansässigen Bauern einige Hektar Land.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Landwirten generell aus?

Wegscheider: Sehr gut. Die Bereitschaft für den Naturschutz ist grundsätzlich da, wir müssen sie im Grunde nur fördern. Es gibt zahlreiche Kulturlandschaftsprogramme, über die die Bauern Prämien erhalten, wenn sie später mähen oder weniger düngen.

Von Ihrem Wohnort nahe des Königssees nach Laufen, also vom südlichsten an den nördlichsten Punkt des Landkreises, ist rund eine Dreiviertelstunde Autofahrt nötig. Sie werden dort nicht regelmäßig hinfahren können, um



Biologe mit Leidenschaft: Toni Wegscheider, seit gut 20 Monaten Vorsitzender der Kreisgruppe Berchtesgadener Land im Landesbund für Vogelschutz, zieht eine erste Bilanz seiner Arbeit als „erster Mann“ im LBV.

sich den dortigen Naturschutzfragen zu widmen. Wie gehen Sie die Themen in dieser Region an?

Wegscheider: Wir sind in der Vorstandschaft gut verstreut und haben überall aufmerksame Mitglieder sitzen, die uns informieren, wenn wir uns gewisse Dinge anschauen sollten. Das Spektrum der Lebensräume und Landschaftsformen im Berchtesgadener Land – vom hochalpinen Watzmann bis zu einem, ja fast schon Flachland, mit dem Haarmos bei Laufen – ist derart umfangreich, das kann ich in der Tat nicht allein abdecken.

Wie sieht die LBV-Mitglieder-Ent-

wicklung im Berchtesgadener Land aus?

Wegscheider: Wir befinden uns auf einem schönen Niveau, dieses stagniert momentan jedoch. Mit Pressemitteilungen und Arbeitseinsätzen versuchen wir, auf uns aufmerksam zu machen. Neue Helfer zu bekommen, ist nie verkehrt. Der Zentralverband wächst derzeit unglaublich, das Volksbegehren „Artenvielfalt“ brachte einen richtigen Schub.

Woher nehmen Sie Ihr erstaunliches Wissen über die Vogelwelt?

Wegscheider: 20 Jahre Draußensein: Man erlebt viel, wenn man unterwegs ist. Ich lese viel und rede mit tollen Menschen darüber.

Wann entstand dieses Interesse für die Natur?

Wegscheider: Ich bin naturnah auf einem Bauernhof aufgewachsen, mit einem Froschteich daneben. Nach dem Abitur wusste ich aber überhaupt nicht, wo es hingehen soll. Dann kam diese „nebulöse Biologen-Idee à la Crocodile Dundee – also Wölfe besendern und Luchse erforschen. Die meisten Biologen landen dennoch im Büro oder im Labor. Ich konnte es mir zum Glück immer so einrichten, dass ich zum Großteil tatsächlich draußen bin, um Tiere zu beobachten oder zu zählen.

Wo soll die LBV-Kreisgruppe in fünf Jahren stehen, welche Projekte wollen Sie in dieser Zeit unbedingt umgesetzt wissen?

Wegscheider: Die Zahl an aktuellen Einzelthemen ist permanent derart umfangreich und vielfältig, dass wir gar nicht groß dazu kommen, neue Visionen zu entwerfen. Wir fahren im Grunde nur auf Sicht, weil regelmäßig vonseiten der Städte und Gemeinden Anträge zu Stellungnahmen auflaufen, die uns viel Zeit abverlangen. Langfristige Planungen sind kaum möglich, aber ein Leuchtturmprojekt ist für uns die „Freiassung von Bartgeiern“. Wir wollen dem im gesamten Alpenraum ausgerotteten, aber extrem spannenden und charismatischen Vogel wieder einen Lebensraum im Nationalpark Berchtesgaden und dessen Umgebung ermöglichen – und damit den Gesamtbestand im Ostalpenraum unterstützen. Das ist eine diffizile und große Sache.

Das Interview führte Hans-Joachim Bittner.

Vollsperrung am Eisenrichterberg

Noch diesen Monat soll asphaltiert werden



Der Eisenrichterberg soll gesperrt werden, wenn die Asphaltsschicht aufgetragen wird. – Foto: Kilian Pfeiffer

Bischofwiesen. Der seit Februar dieses Jahres laufende Bauabschnitt 3 am Eisenrichter Berg ist weitestgehend fertig gestellt. Das teilt Christian Rehm, Leiter des Staatlichen Bauamtes Traunstein, auf Nachfrage der Heimatzeitung mit. Aktuell finden eine Reihe Restarbeiten statt, „vor allem an den Anlagen zur Entwässerung“. Die Arbeiten können noch unter halbseitiger Sperrung durchgeführt werden. Erst ab voraussichtlich Mitte Juni soll die Asphaltdeckschicht über den in den vergangenen Jahren ertüchtigten Be-

reich aufgetragen werden. Derzeit ist die 25. oder 26. Kalenderwoche angedacht. „Aus Gründen des Arbeitsschutzes dürfen diese Arbeiten nicht unter Verkehr durchgeführt werden, so dass die Bundesstraße für einen kurzen Zeitraum von 36 Stunden voll gesperrt werden muss“, so der Behördenleiter. Voraussichtlich wird diese Sperrung an einem Mittwoch, 22 Uhr, starten und bis Freitag, 6 Uhr, andauern. Die betroffenen Gemeinden, die Polizei, die RVO sowie die untere Ver-

kehrsbehörde am Landratsamt Berchtesgadener Land haben bereits eine entsprechende Vorinformation erhalten. Über ein genaues Datum will das Bauamt in einer weiteren Mitteilung informieren. Hinsichtlich der Baukosten soll es zu keinen „signifikanten Verschiebungen“ kommen, teil Rehm zudem mit. Für den Bauabschnitt 2, der 2019 realisiert worden war, und den Bauabschnitt 3 wurden in einer gemeinsamen Ausschreibung Aufträge in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro vergeben. – kp

Verletzt am Böslsteig

Ramsau. Die Besatzung des Münchner Rettungshubschraubers „Christoph 1“ und die Bergwacht Ramsau haben am späten Freitagnachmittag eine einheimische Frau mit einer Bänderverletzung am Bein vom Böslsteig auf der Südseite der Reiter Alpe gerettet. Die Heli-Besatzung war be-

reits wegen eines anderen Einsatzes in Berchtesgaden, nahm den Ramsauer Einsatzleiter zur Suche auf und fand die Unfallstelle. Die Frau wurde versorgt – dann flog der Heli den Notarzt und die Patientin per Winde ins Tal. Per Heli ging es für die Verletzte zur Reiter Alpe Klinik Bad Reichenhall. – red

Auto angefahren

Ramsau. Ein abgestellter Wagen ist am Freitag zwischen 6 und 14.15 Uhr auf einem Parkplatz am Hintersee, oberhalb der Bootsanlegestelle, angefahren worden. Vermutlich im Vorbeifahren dürfte ein unbekannter Fahrer mit seinem Auto das geparkte Fahrzeug am Radlauf hinten links gerammt haben, so lautet die Einschätzung der Polizei. Hierbei kam es zu

einem tiefen Streifschaden. Der Schaden wird auf etwa 1500 Euro geschätzt. An dem beschädigten Wagen des Anzeigenerstatters konnte weißer Fremdlack festgestellt werden. Da das beschädigte Auto schwarz ist, dürfte am weißen Verursacherfahrzeug schwarzer Lack vorhanden sein.

Hinweise zum Unfallverursacher nimmt die Polizei unter ☎ 08652/94670 entgegen. – red

Motorhaube zerkratzt

Schönau am Königssee. Unbekannte haben am Freitagvormittag einen auf dem Großraumparkplatz Königssee abgestellten braunen Skoda Octavia mutwillig beschädigt, wie die Polizei in einer

Presseaussendung mitteilt. Zeugen der Sachbeschädigung werden gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Berchtesgaden unter ☎ 08652/97670 in Verbindung zu setzen. – red



Berchtesgadener Land

Betrunken auf Rad unterwegs

Berchtesgaden. Polizeibeamte hielten in der Nacht auf Samstag einen E-Bike-Fahrer auf der Maximilianstraße an, der ohne Licht unterwegs war.

Nach kurzer Verfolgung bog der Radfahrer verbotswidrig entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung auf die Bräuhausstraße ein. Im Zuge der darauffolgenden Verkehrskontrolle stellten die Polizisten deutlichen Alkoholverdacht fest. Der ermittelte Atemalkoholwert lag deutlich über den für Radfahrer erlaubten 1,6 Promille. Bei dem 22-Jährigen wurde eine Blutentnahme angeordnet und ihm erwartet nun eine Strafanzeige wegen Trunkenheit im Verkehr, wie die Polizei in einer Meldung mitteilt. – red